

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Calwer Tagblatt



Alleiniges Amtsblatt für Stadt und
Oberamtsbezirk Calw

Nr. 279

Verlag der Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Verantwortliche
Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele, für den Anzeigen-
teil: Georg Wörner, Geschäftsstelle Calw (Altes Postamt),
Bismarckstr. 25. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.
Druck: A. Dellwälder'sche Buchdruckerei Calw.

Mittwoch, 29. November 1933

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug durch
Postamt Calw. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 6 Pfg.,
Kleinzeile 20 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort für beide
Ziele Calw. Für richtige Bezahlung von durch Ferndruck aufgenommenen
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

1. Jahrgang

Die Zukunft der Deutschen Arbeitsfront Gewerkschaftsformen verschwinden — Zusammenfassung aller Schaffenden zu neuer Einheit

— Berlin, 29. Nov. Der Führer der Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, nahm am Dienstag vor Vertretern der Presse Gelegenheit, einige anscheinend in der Öffentlichkeit aufgetauchte Unklarheiten über das zukünftige Wesen der Arbeitsfront richtig zu stellen. Dr. Ley führte u. a. aus, er sehe seine Aufgabe darin, die Einheit durchzuführen. Interessenkämpfe wirtschaftlicher Art mühten auf ein Mindestmaß herabgeschraubt werden, vor allem dürften sie nicht auf die Politik eines Volkes Einfluß haben. Das Arbeitsverhältnis müsse geordnet werden, aber dies dürfe nicht der Inhalt von Organisationen sein, die sich dann noch politischen Einfluß verschafften und mit Hilfe dieses Einflusses ihre persönlichen wirtschaftlichen Interessen förderten. Innerhalb seines ganzen Jahres sei es gelungen, das gewerkschaftliche Denken aus den Verbänden herauszubringen. Der Begriff Arbeitsfront habe sich gegenüber dem Verbandsgedanken durchgesetzt. Bewußt habe man nicht das Wort Arbeiterfront gewählt, da die Organisation Arbeitgeber, Angestellte und Arbeiter umfassen und die große Schule der Erziehung für das deutsche Volk sein sollte. Das Ziel verlange natürlich auch die Einheit des Volkes. Die Partei sei das Predigeramt, die Hüterin der Weltanschauung, während die Arbeitsfront die Gemeinde sei, in die diese Gedanken gegeben und wo sie verwertet würden. Die Arbeitsfront sei die große Kammer für die Massen des Volkes, in der jeder Deutsche Anteil am Staat, am Aufbau des Gesellschafts-, Kultur- und Wirtschaftslebens habe. Im neuen Staat könne keine Klasse gebraucht werden, die nicht Anteil am politischen Leben nehme. Diktate von oben seien leicht, aber die Gesetze und Diktate hätten keinen Wert, wenn es nicht gelungen sei, vorher den Menschen klar zu machen, aus welchem Grunde man so handle. Der neue Staat dürfe keine Verordnungen erlassen, die das Volk nicht bis zum letzten anerkenne. Aus diesem Grunde sei die Verordnung erlassen worden, daß die Verbände mit sofortiger Wirkung keine Mitglieder mehr aufnehmen dürften. Es gebe jetzt Einzelmitglieder, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Sie würden in der Massenorganisation geordnet. Aber es werde keine Ordnung nach Klassen und Schichten stattfinden. Es müsse gelingen, den Wert der Handarbeit der Kopfarbeit als sittlichen Begriff gleichzusetzen. Wer überhaupt arbeiten wolle, müsse fähig sein, sich erst einmal selbst zu disziplinieren. Die große Aufgabe liege darin, den Typ des Arbeiters zu schaffen. Der ständige Aufbau der Industrie werde eine

Aufgabe für Jahrzehnte sein, eine Frage der Erziehung, aber nicht der Konstruktion. Arbeitgeber und Arbeiter würden als schaffende Menschen zusammengeführt werden.

Es gebe jetzt drei Arten von Mitgliedschaften:

1. die Verbände,
2. Korporationen wie die Reichskulturkammer und
3. die Einzelmitglieder.

Die Dienststellen, die die Aufnahme tätigten, seien die Dienststellen der Partei, d. h. die NSD. Die Arbeitsorganisation sei nach umfangreichen Vorarbeiten im Zusammenhang mit dem Reichswirtschaftsministerium, dem Reichsarbeitsministerium und anderen beteiligten Stellen fertiggestellt und vom Führer grundsätzlich gebilligt worden. Sie werde voraussichtlich in den nächsten Tagen Gesetz werden.

Beginn der neuen Arbeitsfront

Mit der ersten Woche des Oktober ist die erste Phase der deutschen Arbeitsfront abgeschlossen worden. In der nun folgenden zweiten wird die Entwicklung dem Einfluß der Saison in dem Maße unterliegen, als im Winter im allgemeinen keine Abmilderung der Arbeitslosenziffer eintritt. Es wird also Aufgabe der deutschen Wirtschaft sein, den gegenwärtigen Stand der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit nicht wieder zu überschreiten, vielmehr in Gemeinschaft mit der Reichsregierung die saisonmäßige Verschlechterung auf das geringstmögliche Maß einzudämmen.

Es steht für die Welt außer allem Zweifel, daß noch niemals eine Regierung so erfolgreich Krisenerscheinungen zu bekämpfen vermochte, wie die deutsche Regierung. Um mehr als ein Drittel, von über 6 Millionen bis unter 4 Millionen ist innerhalb neun Monaten die Arbeitslosigkeit in Deutschland zurückgegangen.

Für die bevorstehenden Arbeiten sind alle erforderlichen Maßnahmen getroffen und eine krisenbedingte Verschlechterung des Arbeitsmarktes braucht nicht befürchtet werden. Die Förderung der Instandsetzungsarbeiten ist in die Wege geleitet worden, so daß höchstensfalls in den ausgesprochen landwirtschaftlichen Bezirken geringe Zunahmen der Arbeitslosenziffern möglich werden. Wo in den Betrieben mitunter eine Schwächung der Arbeitsmöglichkeiten eintreten sollte, muß die Frage einer Verknüpfung der Arbeitszeit geprüft werden, sofern dadurch nicht das Existenzminimum des Arbeitenden gefährdet wird.

Neuer deutscher Schritt in Wien

Dollfuß bedauert

— Berlin, 29. Nov. Der deutsche Gesandte in Wien ist, wie wir von maßgebender Seite erfahren, vom Reichsaußenminister angewiesen worden, angesichts der nunmehr abgeschlossenen Erhebungen über den Grenzwissenschaftenfall und mit Rücksicht auf die erfolgte Klarstellung bei der österreichischen Regierung anzuklagen, in welcher Weise sie gedankt, den Fall weiter zu behandeln, und wann endlich Abhilfe geschaffen werden soll.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat dem deutschen Gesandten Dr. Rieth hierauf sein Bedauern ausgesprochen. Der Bundeskanzler hat dabei mitgeteilt, daß er alles veranlaßt habe, um eine schnelle und vollständige Aufklärung dieses schmerzlichen Vorkommnisses herbeizuführen, und hat sich vorbehalten, zur Frage der Verantwortung Stellung zu nehmen, sobald das Ergebnis der Untersuchung vorliegt.

Auch der österreichische Gesandte in Berlin, Tauschitz, hat dem Reichsaußenminister das Bedauern seiner Regierung zum Ausdruck gebracht, wie er auch bereits dem österreichischen Generalkonsul in Nürnberg gestern angewiesen hatte, an dem Reichsbürgerversammlung teilzunehmen und an der Bahre des erschossenen Reichswehrmanne einen Kranz niederzulegen.

Abrüstungsverhandlungen zwischen den Regierungen

Auenol wieder in Genf

— Genf, 29. Nov. Der Generalsekretär des Völkerbundes ist von seiner Romreise nach Genf zurückgekehrt. In seiner Umgebung verlautet, daß die römischen Besprechungen sich in erster Linie offenbar um das Abrüstungsproblem und um die Aktion der Großmächte in dieser Frage gedreht haben.

Man nimmt nunmehr an, daß in kürzester Zeit lebhaftere Abrüstungsverhandlungen zwischen den europäischen Kabinetten beginnen werden, nachdem jetzt durch die Neubildung des französischen Kabinetts ein Unsicherheitsfaktor aus der internationalen Situation beseitigt worden ist.

Mussolini hat den englischen Botschafter beim Dürinal, Sir Eric Drummond, in Audienz empfangen. Diese Besprechung deutet im Zusammenhang mit dem Besuch des italienischen Botschafters in London, Grandi, beim englischen Außenminister darauf hin, daß Italien die diplomatischen Verhandlungen in der Abrüstungs- und Völkerbundsfrage schnellstmöglich in Gang bringen will.

Unterhandlungsbaldwins zur Abrüstungsfrage

Im Unterhaus äußerte Baldwin über die außenpolitische Lage, sie sei außerordentlich schwierig. Die zur Zeit laufenden Besprechungen könnten dreierlei Ergebnisse haben:

1. Die Entwaffnung aller Länder auf den Stand der gegenwärtigen Rüstung Deutschlands;
2. die Beschränkung der Rüstungen durch ein Verbot aller schweren Angriffswaffen. In diesem Falle würden alle hochgerüsteten Staaten bis zu einem gewissen Punkt abrüsten, während Deutschland bis zu diesem Punkt aufrüsten würde;
3. ein unbeschränktes Wettrennen. Diese dritte Möglichkeit dürfe unter keinen Umständen zugelassen werden.

Großbritannien sei nicht der Ansicht, daß irgendein Land dauernd in einem Zustand der Unterlegenheit hinsichtlich der Bewaffnung gehalten werden könne. Man könne nicht erwarten, daß ein Land in einer solchen Lage verharren wolle. Deutschland habe, so fuhr Baldwin fort, große innere Probleme zu lösen. Es brauche daher den Frieden, und man hoffe, daß es ihn auch wünsche. Großbritannien, Frankreich und Italien mühten alle in direkte Verbindung mit Deutschland kommen und einen Weg ausfindig machen, der einen Fortschritt erhoffen lasse. Baldwin sprach die Hoffnung aus, daß die Abrüstungsfrage später einmal wieder eine Angelegenheit des Völkerbundes würde.

Baldwin schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die enge Interessengemeinschaft und Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich.

Theoretische Anerkennungen der Gleichberechtigung Deutschlands hat man von britischen Politikern nun zur Genüge gehört; praktische Handlungen zur Erfüllung der in Versailles feierlich übernommenen Abrüstungsverpflichtung werden der Welt noch vorenthalten. Und auf Latein kommt es allein an.

Tages-Spiegel

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, erläuterte vor Pressevertretern Ziel und Aufbau der Arbeitsfront. Bischof Hossenfelder ist als Kirchenminister zurückgetreten. Das Gesetz zur Einschränkung der Eide schafft die weltliche Schwurform ab.

Zu dem zweiten Becklinger Mordprozess wurde gegen zehn Angeklagte die Todesstrafe ausgesprochen.

Im Reichstagsbrandstiftungsprozess bekundete n. a. ein Kriminalkommissar aus Königsberg, daß die NSD. am 4. März ein Attentat auf Hitler geplant habe.

In Warland (Kreis Neustettin) wurde der erste Spatenstich zum ersten Pommerschen Siedlungslager getan, das 51 Familien eine neue Scholle gewähren soll. Über 200 Menschen sind am Werk, die Siedlerstellen aufzubauen.

Unter riesiger Beteiligung der deutschen Bevölkerung wurden in Graudenz die von Polen ermordeten deutschen Bürger beerdigt. Am Grab fand eine Trauerkundgebung statt, an der annähernd 12 000 Deutsche aus allen Teilen der Provinz teilnahmen.

Lord Rothermere tritt für ein engl.-franz. Verteidigungsbündnis zur Befriedung Europas ein. Dann könnten Deutschland Zugeständnisse gemacht werden, besonders ihm Raum im Osten für seinen Bevölkerungsüberschuß gegeben werden.

Italien wird am 15. Dezember für die zu diesem Zeitpunkt fällige Kriegsschuldenrate an Amerika eine Anerkennungszahlung leisten. Italien folgt damit dem Beispiel Englands.

Frankreich baut zur Zeit im Stillen Ozean Stützpunkte für seine Flotte und Luftstreitkräfte, um seine dortigen Besitzungen gegen Japan zu schützen.

In Japan soll der Kommunismus innerhalb von 3 Jahren ausgerottet werden. Von den ungefähr 60 000 in Haft befindlichen Kommunisten will man 15 000 unbeschreibbare auf eine einsame Insel verbringen.

In Washington wird die Wahrscheinlichkeit einer neuen Weltwirtschaftskonferenz mit dem Ziele einer Zollherabsetzung, der Abschaffung des Meistbegünstigungsprinzips, der Stabilisierung der Währungen und der Erhöhung der Rohstoffpreise angedeutet.

Neue Eidesformel

— Berlin, 29. Nov. Mit dem nun veröffentlichten Gesetz zur Einschränkung der Eide in Strafverfahren, das am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, wird auch eine neue Eidesformel eingeführt. Die Eidesleistung erfolgt nunmehr so, daß der Richter an den zu Beeidigenden die Worte richtet: „Sie schwören bei Gott und dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen haben.“ Der Zeuge spricht darauf: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.“ Dabei hat der Schwörende die rechte Hand wie bisher zu erheben. — Eine weltliche Form des Eides gibt es nach dem neuen Gesetz dagegen nicht mehr.

Stabschef Röhm, Ehrenbürger von Bayern

München, 29. Nov. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der bayrische Ministerpräsident Dienstag vormittag dem Stabschef Röhm zu seinem 46. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Staatsregierung und seine persönlichen ausgesprochen. Gleichzeitig hat der Ministerpräsident dem Stabschef mit einem prächtigen Blumengebinde eine künstlerisch ausgestattete Ehrenbürgerurkunde überreicht, durch die Stabschef Ernst Röhm das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen wird.

Aus Anlaß des 46. Geburtstages des Stabschefs fand vor seiner Wohnung in der Prinzregentenstraße ein von der Leibstandarte ausgeführter großer Zapfenstreich statt.

Der Gesandte Polens im Reichsernährungsministerium

Berlin, 29. Nov. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darre empfing am Dienstag anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Roggenabkommens den Gesandten der polnischen Republik Lipski. Die Unterredung verlief in sehr freundschaftlichen Formen. Der Gesandte gab seiner Befriedigung über das Roggenabkommen, das erste praktische Ergebnis in der Vereinigung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen Ausdruck und erklärte insbesondere, daß zweifellos dieses Abkommen auf dem Gebiet des internationalen Warenverkehrs einen wertvollen Beitrag zu den Bestrebungen der europäischen Länder liefere, der Landwirtschaft stabile Marktverhältnisse zu schaffen. Darre ging auf den Grundgedanken und Zweck des Roggenabkommens ein und betonte, daß dieses Gesetz die Voraussetzungen für Deutschland schaffe, über den Weg der Handelspolitik zu einer Befriedung der Verhältnisse in Europa zu kommen.

Die Vorbereitungen der KPD. zum bewaffneten Aufstand

Beginn des letzten Abschnittes im Reichstagsbrandstifter-Prozess

Im Prozess gegen die Reichstagsbrandstifter begann der letzte Teil der Beweisaufnahme, die Erörterung des politischen Teldes. Es wird die Frage behandelt werden, ob die kommunistische Partei in Deutschland zur Zeit der Brandstiftung einen bewaffneten Aufstand betrieben hatte. Der einzige geladene Zeuge, Kriminalrat Heller-Berlin, wurde vom Vorsitzenden erucht, eine zusammenhängende Darstellung zu bringen.

Die kommunistischen Revolutionspläne

Kriminalrat Heller führte u. a. aus: Die Versuche der Kommunisten in den Jahren 1919, 1920, 1921 und 1923, auf gewalttätigem Wege eine Aenderung der politischen Verhältnisse in Deutschland herbeizuführen, endeten mit den Niederlagen des revolutionären Proletariats, nach kommunistischer Auffassung, weil sie unabhängig von einer revolutionären Lage geführt wurden und sich nicht auf eine revolutionäre Massenbewegung stützten. Trotz des Scheiterns dieser Versuche hielt die KPD weiter an ihren Bestrebungen, die Diktatur des Proletariats in Deutschland aufzurichten, fest. In Wort und Schrift liegen genügend Beweise vor, daß die KPD diese Bestrebungen nie aufgegeben hat.

Als wichtigste Kampfmaßnahme wurde die Entwaffnung der Bourgeoisie und die Bewaffnung des Proletariats, die Organisierung der Massen und schließlich der Generalkrieg angesehen, der in einen bewaffneten Aufstand gegen die Staatsgewalt einzumünden hat. Das 12. Ekki-Plenum (Plenum des Vollzugsausschusses der kommunistischen Internationale) stellt ausdrücklich in seinen Beschlüssen fest, daß mit der deutschen Revolution das Schicksal der proletarischen Revolution in West- und Mitteleuropa entschieden wird. Zur Vorbereitung der revolutionären Auseinandersetzung sei die proletarische Einheitsfront notwendig, die erreicht wird, indem man den Verrat der sozialdemokratischen Führer entlarvt und ein Bündnis mit den Arbeitern, Bauern, Angestellten und Kleinbürgern herstellt, die noch nicht im kommunistischen Lager stehen. Ein Aufsatz der „Pravda“ im Oktober 1932 schildert diese ganze Taktik der kommunistischen Partei ausführlich.

Die kommunistische Parteikonferenz in Berlin im Oktober 1932 und die darauffolgenden Bezirksparteitage stellten sich restlos auf dieses Programm ein.

Versehungsarbeit

Auf dem mittelhessischen Bezirksparteitag war auch Torgler anwesend. In seinem Referat sagte er, die Arbeiter müßten sich auf ein Verbot der KPD vorbereiten. Die Massen, die noch unorganisierten und die in anderen Parteien organisierten, müßten für den Kampf um den Sturz der faschistischen Diktatur vorbereitet werden. Nach Torglers Referat mußten die Gastdelegierten den Saal verlassen. Nur vor den eigentlichen Parteidelegierten sprach ein auswärtiger Kommunist, dessen Name nicht genannt wurde, über die Versehungsarbeit in der Reichswehr, Schutzpolizei und Landjäger. Dabei müßten auch jüngere Kommunistinnen eingesetzt werden, die die Aufgabe haben, gegebenenfalls unter Preisgabe ihrer eigenen Person, Soldaten oder Polizisten für den Kommunismus zu gewinnen und sie zum Diebstahl von Waffen und zum Verrat von Geheimnissen zu verleiten.

Aufrührerunterricht

In der kommunistischen Partei waren von jeher zwei Richtungen: Eine legale, die nach außen hin mit parlamentarischen Mitteln arbeitet, und die illegale. Der Schwerpunkt der kommunistischen Betätigung lag auf der illegalen Arbeit. Seit Jahren verfolgt die KPD das Ziel der Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes, dessen Lehrmeister Lenin gewesen ist. Es wurden besondere Kurse abgehalten, in denen der Straßenkampf, der Bau von Barrikaden, das Ueberrumpeln von Polizeiwachen eine besondere Rolle spielten. Die einzelnen Phasen des bewaffneten Aufstandes wurden an Hand von Plänen und mit praktischen Übungen gelehrt, so daß die KPD bereits seit längerer Zeit für den Bürgerkrieg wohlvorbereitete Kerntruppen besaß.

Ende Februar 1933 — Aufstandsbeginn

Nach der Novemberwahl 1932, bei der die KPD etwa 6 Millionen Stimmen gewann, verschärfte die KPD die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes, indem sie nicht nur die eigene Wehrorganisation, sondern auch die Elemente des roten Massenelites mit Waffen versehen ließ. In Kurzen wurde den Teilnehmern klar gemacht, daß der Zeitpunkt der bewaffneten Auseinandersetzung immer näher rückte. Im Januar 1933 wurde in Berlin ein verarsigter Anruf abgehalten, in dem der ehemalige Reichstagsabg. Grassie sagte, die KPD würde Ende Februar 1933 in die bewaffnete Auseinandersetzung eintreten und das Zeichen des Aufstandes würde allen Beteiligten durch ein weithin sichtbares Zeichen gegeben werden.

Der individuelle Terror

Mit dem Schlagwort „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft“, hat die KPD gerade das Gegenteil des Angestrebten erreicht. Die nationalen Vorkämpfer konnten dadurch von ihrer Arbeit nicht abgebracht werden, große Teile der Bevölkerung aber wendeten sich von den Kommunisten ab. Es blieb der KPD nichts anderes übrig, als dem terroristischen Tun Einhalt zu gebieten und von Heinz Neumann offiziell abzurücken.

Trotzdem gingen die Terrorakte weiter und forderten viele Opfer. Kanger, hinter dem sich Rippenberger verbirgt, sagt in seiner Schrift „Der Weg zum Sieg“: „Nichtig ist, daß es auf den Massenkampf ankommt und daß Versuche, diesen durch Einzelkampf zu ersetzen, aufs schärfste zu verurteilen sind. Es kann aber Gewaltakte geben, die von der breiten Masse verstanden werden und zum Erfolg von Massenkämpfen beitragen. Solche müssen gebilligt und in gewissen Fällen direkt organisiert werden.“ Mit dieser Darlegung von prominenter Seite ist die Behauptung der KPD, daß sie den individuellen Terror ablehne, gegenstandslos geworden. In einer Mitte Dezember im Karl-Liebknecht-Haus abgehaltenen Konferenz habe Torgler ausgeführt, daß die Partei zunächst

drei Kampfsplätze habe: Berlin, das Ruhrgebiet und Mitteldeutschland. Hier müße angezekt werden.

5. März: Marsch auf Berlin

Nach der Mittagspause verlas Kriminalrat Heller aus dem Material des Geheimen Staatspolizeiamtes eine große Zahl von Mitteilungen, die die Entwicklung der von der KPD getroffenen Vorbereitungen zur Auslösung der Aktion schildern und beweisen, daß in der Zeit von Anfang Januar bis Mitte März 1933 der Ausbruch der proletarischen Revolution unter Führung der Kommunisten auf des Messers Schneide stand.

Ein Rundschreiben der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg vom 9. Februar besagt: Wenn das Verbot kommt: Proletarischer Massenstreik! Jeder muß wissen, wir treten dann in die Phase des Bürgerkrieges ein. Für den 5. März gilt es, den Marsch auf Berlin zu organisieren, um, wenn notwendig, das neue Parlament auseinanderzujagen.

Vom 21. Februar liegen dem Berliner Polizeipräsidenten von privater Seite Briefe vor, die äußerlich den Charakter von Geschäftsbriefen hatten, in Wirklichkeit getarnte Parteilanweisungen waren. Es heißt darin: Für alle Angestellten der Fabrik und die gesamte Kundschaft! Bürgerkrieg unvermeidlich, Sturz der Regierung nur auf revolutionärem Wege möglich. Alle großen Betriebe bearbeiten, bei Ueberfällen von Arbeitern sofort Großalarm und Massenaktionen gegen die Nazifasernen und Anräumung derselben.

Der Totensonntag in der Reichshauptstadt



Erneuungen an den Gräbern der gefallenen Nationalsozialisten auf dem Luisenstädtischen Friedhof zu Berlin.

Reichsbischof Müller zur kirchlichen Lage

Reichsbischof Müller hat einem Pressevertreter in Koblenz erklärt, er sehe die Einheit der Glaubensbewegung der „Deutschen Christen“ nicht gefährdet. Sie stehe, aus der großen nationalen Bewegung heraus, die die Freiheitsbewegung unserer Zeit sei, fest begründet. Es sei immer wieder betont worden, daß auch die Glaubensbewegung sich der großen Verantwortung bewußt sei, die auf ihr liege. Sie wisse, daß man eine Kirche nur aufbauen könne auf dem Grund des Evangeliums und des Bekenntnisses und auf der Grundlage der Bibel. Für dieses Ziel werde sie weiterhin kämpfen.

Wir können, so erklärte der Bischof weiter, die Kirche im Dritten Reich nicht aufbauen, ohne daß wir die großen Massen, die nun durch den Nationalsozialismus erfasst worden sind, auch zur Kirche heranziehen. Zu den Austritten aus der Glaubensbewegung der Deutschen Christen bemerkte der Bischof, daß diejenigen, die jetzt Anrufe in die Kirche trügen, dazu keinen Grund hätten. Er habe mehr als einmal das Bekenntnis zum Evangelium wiederholt. Er sei gewillt, die Einheit der Kirche zu wahren und werde das mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln tun. Die Mißverständnisse seien entstanden durch Verkünderungen eines Mitgliedes der Glaubensbewegung bei der Berliner Kundgebung, die mit dem Wesen der evangelischen Kirche unvereinbar seien. Die Vorwürfe gegen Bischof Hoffensfelder würden zu Unrecht erhoben, da auch er verschiedentlich Stellung genommen habe, und es sei unevangelisch, jetzt weitere Vorwürfe zu erheben.

Auf die Frage, inwieweit die evangelische Kirche Raum biete für deutsches und völkisches Gedankengut, wie es von den nordischen Bewegungen vermittelt werde, erklärte der Bischof: Wir wollen Christen sein und wollen das Evangelium in unserer deutschen Art verkünden, aber wir können keine Mischung eingehen zwischen Christentum und nordischem Seidentum. Das Christentum ist nicht aus dem Judentum heraus geboren, sondern im Kampf gegen das Judentum entstanden. Wir müßten Christus wieder in deutscher Art sehen können. Diejenigen Kreise, die uns heute noch fernstehen oder bekämpfen, werden erkennen, daß sie mit uns gehen müssen.

Bischof Hoffensfelder als Kirchenminister zurückgetreten. Wie aus Berlin verlautet, ist Bischof Hoffensfelder, der Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ von seinem Amte als Kirchenminister zurückgetreten.

Von Anfang März liegt eine Schrift des illegalen Frontkämpferbundes vor, in der es heißt: Jetzt ist es genug! Wir organisieren den wehrhaften antischichtlichen Massenkampf. Entwaffnet Hilfspolizei und Faschisten!

Sabotagepläne

Es gingen dann, fuhr Kriminalrat Heller fort, beim Berliner Polizeipräsidentium verschiedene Meldungen ein über geplante Anschläge auf Elektrizitätswerke, Starkstromanlagen, Umformer und andere lebenswichtige Betriebe. Die geheime Staatspolizei hat bei der Durchsuchung der Gepäckaufbewahrungsstelle am Görlicher Bahnhof einen Koffer mit illegalem Material des kommunistischen Nachrichtendienstes gefunden. Daraus ging hervor, daß die Kommunisten über die Organisation der politischen Polizei vollkommen im Bilde waren und auch für jeden einzelnen Beamten, ja sogar über die politische Einstellung der Pförtner in den Wohnungen der Beamten genaue Aufzeichnungen hatten. Die Kommunisten hätten also im Falle einer Aktion mit leichter Mühe alle Machtmittel des Staates lahmlegen können.

In den Anweisungen heißt immer die dringende Mahnung an die Ortsgruppenleiter wieder, sich Waffen und Sprengkörper zu beschaffen und Terrorgruppen zu bilden. Es fanden sich auch Verzeichnisse über die in den einzelnen Orten führenden Nationalsozialisten, die unschädlich gemacht werden sollten. Es wurde auch die Anordnung getroffen, daß Amtsrichter, Pfarrer und andere angesehenen Persönlichkeiten in den einzelnen Orten beim Ausbruch des Aufstandes als Geiseln festgenommen werden sollten. Die Polizeibeamten sollten, wenn sie sich dem Aufstand entgegenstellten, rücksichtslos niedergeschossen werden.

Neue Ziele für die Arbeitsfront

Die Konstituierung der großen Organisation „Kraft durch Freude“ bedeutet eine wichtige neue Phase im Aufbau des arbeitenden Deutschland. Damit erhält die Deutsche Arbeitsfront neue und zugleich auch scharf umrissene Aufgaben. In Zukunft sind ihr, welche alle Stände und Berufe umfaßt, die erzieherischen und ideellen Aufgaben vorbehalten. Die sozialpolitischen Aufgaben werden Sache der Berufsstände sein. Die Einzelverbände, wie die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden aufgelöst, d. h. im Rahmen des ständischen Aufbaues in die einzelnen zu schaffenden berufsständischen Kammern übergeführt werden. Hier werden dann die materiellen und sozialpolitischen Aufgaben ihre Bearbeitung finden. Jeder Angehörige eines Berufsstandes ist Mitglied der betreffenden Kammer, die wiederum Mitglied der Arbeitsfront ist, der alle schaffenden Deutschen angehören.

Nur noch Einzelmaßnahmen

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgende Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront Dr. Leber: Die Aufnahme von deutschen Volksgenossen in die jetzt von der Deutschen Arbeitsfront geführten Verbände ist mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Sperre ist endgültig und wird nicht mehr aufgehoben.

Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Klaus Selzner, gibt bekannt: „In Vollzug des Auftrufs des Stabsleiters der PD, Pg. Dr. Leber, können werltätige deutsche Volksgenossen mit sofortiger Wirkung die Einzelmitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront erwerben.“

Kleine politische Nachrichten

Der Dienstanzug. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erläßt folgende Verfügung:

„Das Tragen des Dienstanzuges (nicht des Braunhemdes allein ohne alle Abzeichen) bei Erscheinen vor Gerichten, Arbeitsgerichten und auf den Arbeitsstätten wird hiermit untersagt. Zeugen können im Dienstanzug erscheinen.“

An die Hinterbliebenen der in Graudenz ermordeten Deutschen. Der Reichsführer des VDA, Dr. Hans Steinacher, hat an die Hinterbliebenen der von den Polen in Graudenz ermordeten deutschen Männer ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem es heißt: „In tiefstem Schmerz empfinden wir mit Ihnen den furchtbaren Verlust, den Sie erlitten haben. Alle Deutschen denken in diesen Tagen in ernster Trauer, tiefstem Mitgefühl und unwandelbarer Verbundenheit an die Männer, die für ihr Volkstum fielen.“

Danzig-polnisches Finanzabkommen. Verhandlungen zwischen Vertretern Danzigs und der polnischen Regierung über Finanzangelegenheiten des Hafenausschusses von Danzig haben zur Aufstellung eines Vertragsentwurfes geführt. Oesterreichische Abordnung bei der Trauerfeier in Nürnberg. Zu der Nürnberger Trauerkundgebung für den Schützen Schuhmacher hatte neben der österreichischen Delegation der NSDAP, auch die Oberggruppe 8 der SA (Oesterreich) eine Vertretung zur Dokumentierung der Kameradschaft und zum Zeichen der Empörung über die ruchlose Tat entsandt. Bizekanzler Fey muß den Offenbarungseid leisten. Wie der „Völkische Beobachter“ aus Wien meldet, soll Bizekanzler Fey als Führer des Wiener Heimatschutzes für eine von diesem nicht befriedigten Zahlungsanspruch in Höhe von 17 000 Schillingen zur Rechenschaft gezogen werden. Es ist der Antrag auf Ablegung des Offenbarungseides gestellt, den nach geltendem Gesetz Bizekanzler Fey als Führer des Heimatschutzes abzulegen verpflichtet ist.

England hat das gefährlichste Giftgas. Der englische Brigadegeneral Crozier sagte in einer Rede in London, die englische Regierung besitze ein gefährlicheres Giftgas als je zuvor. Außerdem sei ein zweites großes Land im Besitze dieses Gases. Die Wissenschaftler hätten sich vergebens bemüht, eine Gasmaske gegen dieses neue Gas zu finden.

Die französisch-russischen Verhandlungen gescheitert. Die radikalsozialistische „Cra Nouvelle“, die dem ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot nahesteht, erklärt, daß die französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, die schon seit Wochen ins Schlepptau geraten waren, nunmehr endgültig abgebrochen seien, weil keine Verständigung erzielt werden konnte.

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. November 1933.

Die neuen Münzen

In diesen Tagen sind die ersten Münzen auf Grund der Münzreform dem Zahlungsverkehr übergeben worden. Die 2-Mark-Stücke sind gegenüber den jetzigen 2-Mark-Stücken um einen Millimeter kleiner. Die 5-Mark-Stücke sind um etwa 11 Gramm leichter und um neun Millimeter kleiner als die bisherigen 5-Mark-Stücke. Auch gegenüber den jetzigen 3-Mark-Stücken sind sie eine Kleinigkeit leichter und kleiner. Die alten und die neuen Münzen werden eine gewisse Zeit nebeneinander im Zahlungsverkehr umlaufen. Es ist daher bei allen Zahlungen Vorsicht geboten, um Verwechslungen zwischen dem alten 3-Mark-Stück und den neuen 5-Mark-Stücken zu verhüten. Wenn genügend neue Münzen geprägt sind, werden die alten Münzen eingezogen und außer Kurs gesetzt werden. Neue 3-Mark-Stücke werden nicht mehr geprägt. Trotz der Gewichtsverringerung enthalten die neuen 2- und 5-Mark-Stücke doch die gleichen Mengen an Silber wie die alten Münzen.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Calw der NSDAP

In einer auf Veranlassung der Kreisleitung in den Bad. Hof einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung der NSDAP Calw sprach gestern Abend Kreisleiter Wurf über die örtlichen Vorgänge in den beiden Wochen nach der Wahl. Die Versammlung stellte sich geschlossen hinter die immer wieder von starkem Beifall unterbrochenen, von wahrhaft nat.los. Geist getragenen Ausführungen des Kreisleiters, über deren Inhalt wir in der morgigen Ausgabe ausführlich berichten werden.

Wie Hirsau der Toten gedachte

Der Totensonntag wurde in Hirsau in schlichter und würdiger Weise begangen. Sämtliche Organisationen und Vereine begaben sich morgens geschlossen zum Gottesdienst in die Kirche, wo Pfarrer Abel in der ihm eigenen, packenden Weise vom Tode und dem Leben nach dem Tode predigte. Einige Gesangsstücke des Lieberfranzes Hirsau verschönten die weiheliche Stunde. Nach dem Gottesdienst begab sich der stattliche Zug der Kirchgänger unter Vorantritt der Musikkapelle zur Krieger-Gedenkfeier hinaus zum Friedhof auf die Pleißenau. Die Trauerweisen der Musik und die umflorten Fahnen der Verbände und Vereine gaben dem Zug ein eigenes Gepräge. Die Feier auf dem Kirchhof war schlicht, einfach und tiefempfunden. Der Lieberfranz Hirsau unter der Leitung von Oberlehrer Bader sang zu Beginn ein Lied: „Vergiß sie nicht, vergiß sie nicht“. In einer Ansprache behandelte Pfarrer Abel den tiefen Unterschied des Totensonntag 1933 von dem des Jahres 1932. Er gelobte den Toten des Weltkrieges ein immerwährendes treues Andenken. Einfach und schlicht waren auch die Worte, die Forstmeister Nasst am Grabe der Gefallenen sprach. Als er einen Kranz am Kriegerdenkmal niederlegte, stimmte die Musikkapelle das Lied vom guten Kameraden an; das vom Lieberfranz gesungene Lied: „Wir liebten uns wie Brüder“, bildete den Abschluß der Gedenkfeier. Der Zug der Teilnehmer marschierte nach der Feier zum Rathaus zurück, wo er sich dann auflöste.

Totengedenkfeier der Hitler-Jugend in Hirsau

Am letzten Sonntag gedachte auch die deutsche Jugend der Toten. Und dieses Gedenken galt insonderheit denen, die dieser Jugend ein leuchtendes Beispiel heldischen Geistes durch ihren Tod auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges gaben. Eine Feierstunde zum Totensonntag, veranstaltet von der HJ, vermittelte jedem, der diese Stunde miterleben durfte, den Eindruck eines tiefen Geschehens. Mit einem Präliminarium von Joh. Seb. Bach begann die Feier. Dann gedachten die Zuhörer stehend der toten Hitler-Jungen, deren Namen Unterbannführer Kurt Weibrecht verlas. Ein Lied: „Der Tod von Flandern“ erinnerte an die von Langemarck. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand eine Szene aus der „Deutschen Passion“ von Curinger. In packender Weise führt der Dichter mitten hinein nach Flandern an Kriegergräber. Auf diesen hält der Tod die Wacht. Er glaubt Sieger zu sein. „Die Toten sind tot ... Ihr seid umsonst gefallen. Ihr Narren, was habt ihr davon, daß ihr euer Leben dahingegeben habt.“ Und der Tod scheint Recht behalten zu sollen. Es ist, als ob er zur Bekräftigung seiner Behauptung all die Folgen dieses Krieges filmartig an uns vorüberziehen lassen wollte. Sie kommen alle: Die Mutter, deren Sohn vermisst ist, die hungernden Geschwister, die Arbeitslosen. Furchtbarste Not grüßt uns entgegen. Sie bringt auch die Stimmen der Toten, die zuvor dem Tod widersprochen haben, zum Schweigen. Eineinhalb Jahrzehnte gehen über die Gräber der jungen Deutschen hinweg, und der grausame Herrscher der Nacht behält noch immer Recht. Aber nur scheinbar! Denn inzwischen erlebt Deutschland ein furchtbares Ringen, bis das Gute die Oberhand behält. Das junge Deutschland steigt zum zweiten Male unter seinem ebenso jungen Führer. Der Tod hat verloren. Die Opfer des Weltkriegen waren nicht umsonst. Diese Gewißheit wird auch den Toten zuteil. An diese Gewißheit knüpfte Oskar Niegraf, der Leiter der HJ-Führerschule Eilenbuch, an. Die Saat des Krieges geht auf. Die Halme, die der Schnitter Tod abgemäht hat, vermodern; aber ihre Früchte bringen neues Leben. Die klaren, ernsten Worte Niegrafs geben dem Abend noch ein besonderes Gepräge. Das „Lied der Hitler-Jugend“ beschloß die Feier. Es war ein erster Versuch der Unterbann-Spielschar, von dem neuen Geiste, der in der Hitler-Jugend steckt, etwas geben zu wollen. Die Spieler aus Hirsau und Ernstmühl waren sich deshalb ihrer Verantwortung als Träger dieses Geistes bewußt. Frei von allem Kritischen, Unwahren spielten sie nicht „Theater“. Sie lebten uns die Menschen vor, die sie darzustellen hatten. Und dies ist nicht zuletzt das Verdienst

des Leiters der Laienspielschar, Otto Haug-Ernstmühl. — Nach Schluß der erhebenden Feier versammelten sich die Führer der HJ und des BDM mit den Spielern und Stützpunktleiter Vogler zu einer Aussprache in der „Waldbesuche“.

Gefallenen-Gedenkfeier in Bad Teinach

Am Totensonntag fand in Bad Teinach nach dem Gottesdienst, an dem sich die nationalen Verbände geschlossen beteiligten, am Kriegerdenkmal vor der Kirche eine schlichte Gedenkfeier statt. Anstelle des an diesem Tage ortsbewohnenden Bürgermeisters hielt Gemeinderat und Amtswalter P. Hummel eine kurze, markige Ansprache. Hierauf legte er im Namen der Gemeinde, Bäckmeister Wohlgemut für den Kriegerverein und stellvert. Ortsgruppenleiter B. Luz für die NSDAP, je einen Kranz am Denkmal nieder. Das Lied vom „guten Kameraden“ beschloß die Feier. Anschließend hieran hörte die Jugend in der Schule die Veranstaltung des NS-Lehrerbundes im Rundfunk. — Abends fand noch eine liturgische Feier in der Kirche statt. — Die Hitler-Jugend und die NS-Frauenenschaft haben von der Gemeinde in den unteren Räumen des Schulhauses ein schönes Heim erhalten. Den Schlüssel hierzu übergab Bürgermeister Kaiser in einem weihelichen Akt, an dem sich HJ. und F.V. beteiligte, dem derzeitigen Führer der HJ. Eugen Schrägle.

Gründung eines Reitersturms in Stammheim

Auf besondere Einladung fand im Gasthaus „zum Bären“ in Stammheim eine Versammlung der Pferdebesitzer zwecks Gründung eines Reitersturms statt. P. Scharführer Bauer, Calw, gab Aufklärung über den Dienst des Reitersturms und über die Behandlung der Pferde, die Versicherung, die Beschaffung von Sattelzeug u. a. In der anschließenden Aussprache, an welcher sich einige Tierbesitzer beteiligten, wurde über jeweilige Bedenken von P. Bauer Aufklärung gegeben. Zur Reiterfahrt haben sich elf Tierbesitzer angemeldet. Zum Scharführer für Stammheim wurde P. G. Weizhar bestellt.

Verbeabend der HJ. in Nilsheim

Letzte Woche hielt die Gef. II/4 in Nilsheim einen Verbeabend der HJ. ab unter Mitwirkung der HJ. Stammheim und Stammheim sowie von Spielleiter Lehrer Schwenk-Stammheim. Nach kurzen Begrüßungsworten von Oberlehrer Primmer eröffnete Walter Schwenk den genussreichen Abend durch eine launige und leichtverständliche Ansprache an die Jugend. Hierauf folgten Sprechstunde, turnerische Vorführungen und Gesänge. Den Höhepunkt bildete ein gutdargestelltes Laienspiel von Hans Sachs. Die hiesige Jugend bekam durch die Vorführungen einen genaueren Einblick in die Tätigkeit der HJ. und hat, so hoffen wir, ein richtiges Verlangen bekommen, in die Bewegung einzutreten, was auch Bürgermeister Pape in seinem Schlußwort betonte. Möge der Erfolg des Verbeabends nicht ausbleiben!

Wetter für Donnerstag und Freitag

Nordöstlicher Hochdruck beeinflusst nun in stärkerem Maße die Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig aufheiterndes, trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

SW. Ebhausen, 28. Nov. Gestern Abend fuhr der Lastzug des Kalkwerkes Reinhold Rauser von hier durch Ebhausen. Auf der abschüssigen Straße im „Breiten Weg“ rutschte der Triebwagen samt Anhänger rückwärts. Die Langholzstämmen drückten Tür und Fenster des Maschinenhaals der Möbelschreinerei Holzäpfel ein und einer der Stämme, der am Türpfosten Widerstand fand, rutschte bei dem Zurückklappen des zusammengeschlossenen Fahrzeuges die Rückwand des Führerhauses durch, wobei der am Steuer sitzende Führer Napp so hart zwischen Rückwand und Steuerwand gedrückt wurde, daß er in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Wp. Stuttgart, 28. Nov. Die Gattin des württ. Ministerpräsidenten und Kultministers, Frau Mergenthaler, ist an den Folgen einer Operation gestorben. Das ganze württembergische Volk nimmt an dem schweren Verlust, der die Familie des Ministerpräsidenten betroffen hat, herzlichen Anteil.

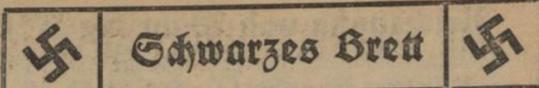
SW. Stuttgart, 28. Nov. Nach Anhörung des Vorstands der Zentralfasse der Viehbesitzer hat das Innenministerium die Beiträge zur Viehsteuernumlage für das Jahr 1934 in gleicher Höhe wie im Vorjahr festgesetzt. — Das württ. Innenministerium gibt durch ein Rundschreiben bekannt, daß die Absicht besteht, im Wege der Arbeitsbeschaffung in Gemeinden mit lebhaftem oder stark anwachsendem Radfahr- und sonstigem Verkehr besondere Radfahrwege anzulegen. Zu diesem Zweck sind Zuschüsse bewilligt worden.

Spielscharen

Von Walter Schwenk.

In der vorletzten Nummer des Beiblattes „Der junge Nationalsozialist“ mußte ein Artikel „Spielscharen“ von Walter Schwenk teilweise im Auszug wiedergegeben werden. Folgend vervollständigen wir die gekürzten Stellen: Wir stehen in einer Zeit der Wiederentdeckung unseres Volkstums. Es ist ein Aufdecken alter, klarer Quellen. Sie wurden in einer Zeit verschüttet, in der einem Geist gehuldet wurde, der sich bewußt vom eigenen Volkstum ab- und sich einem fremden zuwandte. Man könnte es als einen geistigen Arbeitsdienst bezeichnen, der sich in Gegensatz zu den letzten 14 Jahren stellt, indem er zwei Aufgaben aufnimmt: 1. Unermüdet und mit ganzer Kraft den Schutt wegzuräumen, der die Quellen des Volkstums zudeckte. Und die 2. Aufgabe: Diesen Gesundbrunnen im Volkstum nicht nur einzelnen Gruppen, sondern dem ganzen Volke zugänglich zu machen.

Wird es uns gelingen, diese Ziele zu erreichen? Zur 1. Aufgabe ist zu sagen, daß wir besonders in der Neuentdeckung des Volkstanzes und Volkstanzes schon Bahnbrecher besitzen. Diese sind hauptsächlich in den Reihen der nationalen Jugendbewegung der Adler und Falken zu finden. Schwieriger erscheint die Erreichung des 2. Hauptzieles: Die



Hitler-Jugend, Unterbann II/126

1. Die Kinder aus dem Saargebiet sind überall in kameradschaftlicher Weise zu den Heimabenden und sonstigen Veranstaltungen der HJ. einzuladen.
2. Am 30. November muß ich unbedingt im Besitz der Tätigkeitsberichte der Gefolgschaftsführer sein.
3. Die Nummern der Wappenschilder wurden immer noch nicht aufgegeben, teilweise fehlt mir auch noch das Geld. Beides ist heute noch an mich abzugeben.

Weitbrecht.

Hitlerjugend Gefolgschaft 126/II 2

1. Die Standortführer melden mir sofort, wieviel Hitlerjungen im Besitze von Schneeschuhen sind zwecks Gründung einer Schneeschuhabteilung.
2. Die Versicherungsbeiträge sind von vielen Standorten noch nicht abgeführt. Bei etwaigen Unfällen mache ich die Standortführer haftbar.
3. Die Monatsbeiträge für November sind in derselben Weise zu bezahlen wie im Monat Oktober, auf das Postschekkonto 35508 Stuttgart, Kurt Weitbrecht, Hirsau.
4. Abzeichen der Hitlerjugend, Hitlerjungen, die nach dem 5. März in die HJ eingetreten sind, ist es verboten, das alte, runde HJ-Abzeichen zu tragen. Ebenso verboten sind andere Abzeichen der Partei und deren Organisationen.

J. Burkhardt, Gef.-Führer.

Verbreitung des neu gewonnenen Gutes im Volke. Denken wir an die letzten Jahre zurück: Hier warben andere Kräfte um die Volksseele, aber nicht um sie gesund zu machen, sondern um sie zu zerstören. Und dies gelang diesen volksfremden Menschen mit Hilfe einer geschickt aufgezogenen Werbe-tätigkeit: Jedes Schulfeld, jedes Dienstmädchen sang die neuesten Schlager mit wahrer Begeisterung. Im Lichtspieltheater sorgte schon das: „Zutritt für Jugendliche verboten“ dafür, daß der Besuch gerade durch den Jugendlichen besonders stark war. Die junge Bauerngeneration wußte nichts mehr von den alten Tänzen, die einst an Sonntagnachmittagen unter der alten Dorflinde jung und alt vereinigt. Dafür hatte man Charleston, Slowfox, und wie all die neuesten Erzeugnisse in dieser Hinsicht hießen. Und dieses verheerende Gift war tief in den Volkstörper eingebracht. Aus all diesem können wir lernen. Die Mittel für eine mindest ebenso wirksame Werbung, wie wir sie in den letzten Jahren in schlechtem Sinn erlebten, haben wir in unserer Hand. Dies gilt schon einmal in Bezug auf den „Erfolg“, den wir für die Schlager usw. bieten können. Und dann: Sollte es nicht möglich sein, echtes Volksgut mindestens ebenso tief und bis in die äußersten Ecken unserer Heimat zu verbreiten, wie es mit volksfremdem Stoff geschah? In den entlegensten Orten steht die Hitler-Jugend. Aber gerade deshalb müssen wir uns unserer großen Aufgabe bewußt werden. Es gehört wirklich ein Einsatz aller verfügbaren Kräfte dazu. Der „Lohn“ ist mir ein idealer: Das Bewußtsein, Kämpfer in vorderster Front zu sein.

Einiges Grundfälliges über unsere Arbeit möge für jetzt genügen: Wir teilen unsere Aufgaben in drei Hauptgruppen, die jedoch untereinander verbunden sind.

1. Die Laienmusik

Hierzu gehört besonders die Pflege des Volksliedes. Wir weichen hier ganz klar ab von allen „Liedertafeln“ und Gesangsvereinen, ohne ihre Arbeit heruntersetzen zu wollen. Die Volkslieder haben nichts mit Sentimentalem zu tun, wie man sie oft zu hören bekam. Auch ist das eigentliche Volkslied zunächst nicht als vielstimmiger Satz gedacht. Wir werden es meist mit ein- oder zweistimmigen Sätzen zu tun haben, denen wir ab und zu einfache Instrumentalbegleitung beigegeben. Wenn es gelingt, und das müßte bei einigem Interesse eurerseits möglich sein, genügend Instrumente zusammenzubringen (Geigen, Klappen, Flöten, Klarinetten, Trompeten usw.), so werden wir auch reine Instrumentalmusik pflegen.

2. Der Volkstanz

Ueber seine Bedeutung soll noch an anderer Stelle gesprochen werden.

3. Das Laienspiel und der Sprechchor

Diese 3. Gruppe ist noch Neuland. Das Laienspiel muß sich grundsätzlich vom „Theater“ in seinem üblichen Sinne unterscheiden. Unbeschwert von allem geschmacklosen Beiwerk wollen wir so spielen, daß das Erleben, das wir in uns spüren, den Andern mitgeteilt wird, die am Spiele weniger beteiligt sind. Es muß aber gesagt werden, daß wir nicht mehr scharf unterscheiden zwischen Spielern und Zuhörern, sondern, daß beide eine Spieleinheit bilden. Darüber dann später noch Näheres. Neuland ist der Sprechchor und das Laienspiel deswegen, weil wir auch dem Inhalt nach Neues, Jugend- und Volksgemäßes schaffen müssen; eben weil wir nicht „Theater“ wollen.

Zu allen drei Gruppen ist aber dies noch zu sagen: Es ist gar nicht nötig, daß wir besonderes Können an Stimme, Tanz und Spiel mitbringen. Wir bilden eine Spielgemeinschaft, die jeden „Star-Kult“ ausschließt. Aber eines muß verlangt werden, wenn die Spielschar die vorgesteckten Ziele erreichen will: Es ist der Wille zur Mitarbeit, der in unserer Arbeit pünktlich und kraftvoll eintritt und mitgeht. Wer aber dann mit diesem Willen zur Einordnung in die Spielgemeinschaft mitarbeitet, dem wird ein inneres Befriedigtsein nicht versagt bleiben. — Es sei noch erwähnt, daß uns für Laienspiel, Musik und Volkstanz ausgezeichnete Leiter zur Verfügung stehen, die für den Erfolg bürgen.

Deutscher Junge und deutsches Mädel
euer Platz ist in der Hitler-Jugend!

Schützt die Vögel vor der Not des Winters!

Reichsbank und Währung

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt in der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Elberfeld eine Rede, in der er u. a. ausführt: Eine gesunde Ausfuhr ist für Deutschland nach wie vor eine Lebensnotwendigkeit. Deutschland ist keine Insel und ein 65-Millionen-Volk kann sich kulturell nicht weiter entwickeln, ohne sich in die Welt einzufügen. In der Deffentlichkeit wird vielfach der Plan erdert, die deutsche Währung mit dem Schicksal des Pfunds zu verbinden. Deutschland kann aber niemals eine Währungspolitik betreiben, die von der Bank von England gemacht wird. Es ist auch unmöglich, eine schwankende Währung anzunehmen, ohne dadurch Kräfte mobil zu machen, die man nicht mehr beschwören kann. Deutschland hat die Folgen der Zerrüttung einer Inflation schon gefohlet. Als unumfohlichen Grundfatz werde die Reichsbank bei ferneren Manahmen den Grundsatz ansehen, da eine feste Währung einer der Pfeiler sei, auf denen sich eine gesunde Wirtschaft aufbaue.

Denkt an die hungernden Vögel!

Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Schlachtvieh- und Fleischmarkt

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 88 (unverk. 6) Ochs, 59 (10) Bullen, 217 (17) Jungbullen, 350 (5) Kühe, 301 (35) Farjen, 1 Fresser, 1054 Kälber, 1964 (44) Schweine, 1 Schaf.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	28. 11.	23. 11.		28. 11.	23. 11.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemastet . . .	27-29	—	fleischig	10-14	—
vollfleischig . . .	25-27	—	geringgenahrte .	7-10	—
fleischig	23-25	—	Kälber:		
Bullen:			reife Mast- und		
ausgemastet . . .	26-28	26-27	beste Saugkalber	31-34	30-32
vollfleischig . . .	25-27	—	mittl. Mast- und		
fleischig	24-25	24-25	gute Saugkalber	25-29	25-28
Jungbullen:			geringe Kälber .	23-25	21-23
ausgemastet . . .	30-31	—	Schweine:		
vollfleischig . . .	25-28	25-27	über 300 Pfd. . .	50-51	—
fleischig	23-24	23-24	240-300 Pfd. . .	49-50	48-49
geringgenahrte .	—	—	200-240 Pfd. . .	47-49	47-48
Kühe:			160-200 Pfd. . .	45-46	45-46
ausgemastet . . .	21-24	—	120-160 Pfd. . .	44-45	44-45
vollfleischig . . .	15-18	—	unter 120 Pfd. .	—	—
			Sauen	36-44	—

Marktverlauf: Grovieh magig, Leberstand, Kälber ruhig, Schweine magig. — Preise am Fleischmarkt für 1 Pfd. Frischfleisch: Farrenfl. 39-44 (unv.), Rindfl. Rindviertel fett 50 bis 54 (50-53), mittel 43-47 (unv.), gering 38-42 (38-41), Kuhfl. 24-36 (unv.), Kälber mit Innereien 50-60 (50-58), Schweine 68-73 (67-72), Hammel 54-58 (unv.) Pfg.

Börse

ECB. Stuttgart, 28. Nov. Die Börse lag heute schwächer bei ruhigem Geschäft. Goldpfandbriefe konnten teilweise etwas anziehen.

Landesproduktenborse

Weizen, wurr. 18-90-19 (18-90-19); Vranergerste 17 bis 18.75 (17-18.75); Futtergerste 16-16.50 (16-16.50); Roggen 16.50-17 (16.50-17); Hafer 13-13.50 (13-13.50); Weizenmehl 24.65-25.15 (24-63-25.15); Brotmehl 9.50-10.25 (9.50 bis 10.25); Kleie 9.75-10.50 (9.50-10.50); Weizenheu 5-5.50 (5 bis 5.50); Kleeheu 6.50-7.50 (6.50-7.50); Stroh 1.50-2 (1.50-2).

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den jog wirtschaftlichen Verhältnissen in Zuzug kommen. Die Schmitz, Vorken- und Grohandelspreise gemessen werden, da nur jene noch die

Schafft **Arbeit** durch **Reparatur**

Sei's auch die **kleinste** nur.

Gefahrlos und treu zur Verfügung steht

Nur das **intakte**

Elektro-Gerät

Unverbindliche Beratung durch die
Elektro-Installateure und den G.E.T.

Amtl. Bekanntmachungen

Das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat dem Bäcker- und Konditoreigewerbe für den 23., 24. und 30. Dezember 1933 und den 5. Januar 1934 den Beginn der Arbeit um 3 Uhr morgens erlaubt. Für den 31. Dezember 1933 gilt die Ausnahmegewilligung nicht.

Calw, den 28. November 1933.

Oberamt.

Stadtgemeinde Calw.

Mehr Verkehrsdisziplin!

Die Uebertretung von Vorschriften der Straenverkehrsordnung ist für andere Straenbenutzer gefahlich. Das Innenministerium hat deshalb eine **strengere Bestrafung** angeordnet. Kraftwagen-, Motorrad- und Fahrradbesitzer werden hierauf besonders hingewiesen.

Tierquälerei

wird nach dem neuen Tierchutzgesetz künftig nicht nur mit Geldstrafe, sondern auch mit **Gefängnis bis zu 2 Jahren** bestraft.

Calw, den 28. November 1933.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Kreisbauernschaft Calw.

Ortsbauernfuhrer.

Sofort ist an unsere Geschäftsstelle in Calw eine Liste einzusenden, in der verzeichnet ist:

1. wieviel Landwirtschaftliche Wochenblätter in jedem Ort unseres Oberamts benötigt werden und
2. ist ein passender Austräger (Jungbauer oder Hiltlerjung) namentlich zu benennen, der die Landwirtschaftlichen Wochenblätter gegen Entlohnung einem jeden Leser ins Haus bringt.

Meldetermin 1. Dezember d. J.

Der Kreisbauernfuhrer hat verfügt:

„Die Erwerbung der Mitgliedschaft zum Reichsnahrand liegt nicht im Ermessen des einzelnen, da das Reichsnahrandgesetz eine vollständige Eingliederung aller Mitglieder des Landstandes vorschreibt.“

Liebersberg, 27. November 1933.

Hanselmann, Kreisbf.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 30. Nov. 10 Uhr in Unterreichenbach** 3 rm gepallenes Brennholz, anschlieend 8 rm Brugelholz. Zusammenkunft beim Rathaus.
Ger.-Vollz.-Stelle.

2-3-Zimmer-Wohnung

für 15. Dezember gesucht.
Angebote mit Preisangabe und kurz. Beschr. unter **Ch. 279** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Evangel. Buchhandlung

Carl Spambalg, Calw Fernsprecher 499 empfiehlt

Adventshauschen, Adventstransparenzen, Adventsterne und -Bäumchen, Adventsampeln, Adventstander, Adventskalender, Adventskarten.

Calw, den 28. November 1933.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Gromutter u. Tante

Christine Lamparthy †

anteil wurden, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Lamparthy, Weingarten
Familie J. Walz



Es lässt sich ausgezeichnet plaudern bei einer Tasse gutem Serva-Kaffee
L. Serva, Calw
Fernsprecher 420

Schnurgepretes

Stroh

auch waggonweise verladen, hat abzug. bei **Birkle, Hof Dicke**

Saunenbod

8 Monate alt, sprunghahiges kräftiges Weidetier
verkauft
Würthner, Dennenjacht

Unkundbare Tilgungsdarlehen zu 3 Prozent

zur Abl. von Hypoth., Bau oder Umbau, sowie Kauf von Häusern etc., durch die

Zwecksparkasse des Landesverbands wurr. Haus- und Grundbesitzervereine G. m. b. H., Heilbronn 44.
Vom Reichsaufsichtsamt zum Geschäftsbetrieb zugelassene Bausparkasse.

Hauptvertreter: **Fritz Müller, Neuenbürg**
Bei schriftl. Anfragen Rückporto erbeten.

Landw. Anzeigen



mit lebendem und totem Inventar sowie

3 ha Felber verkaufen am **Donnerstag nachmittags 1 Uhr**
Geb. Hartmann
Oberhaugstett

Keilich

Heute eintreffend **schneeweies Furchelet**
Cablian und Island-Schellfische
Diese Woche wieder billiger
Frische Fettbacklinge

Puppen

aller Art repariert
Friseur Odermatt
Gebrauchte guterhaltene **Hundehutte**
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. **279** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Berzinkte Geschirre
ovale Wannen
runde Wannen
empfiehlt
Karl Grieler
Altburgerstrae 15

Lederfett Lederol

empfiehlt **Albert Wochele**



Hochbeiniger Dachshund
schwarz mit braunem Abzeichen, der anhaltend laut jagt, zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Sege eine junge **Schlacht-Ruh**
dem Verkauf aus **Gottlob Kentschler**
Oberhaugstett
Inseriert in der **Schwarzwaldwacht!**

Jede Woche Mal Fische!

Heute eintreffend:
Frischer Kabliau im ganzen Fisch Pfd. **25** Pfg.
Kablian-Filet ohne Bauchlappen Pfd. **42** Pfg.
Schellfische
Stofische
Grüne Heringe
Frische Backlinge

Palz-Weißwein
Palz-Rotwein
Deutscher Wermut
Literflische **80** Pfg.
Falschenpfand **10** Pfg. extra

Malkaffee 10 Pfg. 25 Pfg.
Kakao 10 Pfg. 70 Pfg.
Wild-Vogel unter Pfd. **20** Pfg.
.. und 5% Rabatt

Pfannkuch

Alle Sorten
Adventskerzen
Baumkerzen
Seifen-
Geschenkkartons
empfiehlt
Ch. Schlatterer
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer